



Kunst und Kultur spielen in Hollfeld eine wichtige Rolle, sind wohl regelrecht ein Alleinstellungsmerkmal der idyllischen kleinen Stadt.

FOTO: WEISSBACH

Zum Küssen

Hier hängt Liebe in der Luft: romantische Terrassengärten, ein Kussweg, Wanderwege für Verliebte, ein Trauzimmer im Schloss – all das lässt das Herz höherschlagen, findet unsere Autorin. Zwischen Bamberg, Bayreuth und Nürnberg, im nördlichen Teil der Fränkischen Schweiz, hat sie ein wahres Schatzkästchen für Romantiker entdeckt: das Jura-Städtchen Hollfeld mit seinen Nachbargemeinden Aufseß und Plankenfels. Ein geradezu paradiesisches Refugium, das auch die Liebe zu Natur, Kultur, zum Sporteln und zum Bier zu beflügeln vermag.

Von Sabine Raithel (Text) und Wolf-Dietrich Weissbach (Fotos)



Jan Burdinskis Fränkischer Theatersommer (hier eine Szene aus der Inszenierung „Lysistrata“) ist inzwischen weit über Oberfranken hinaus bekannt und geschätzt.



Braumeister Christian Rothenbach präsentiert das „Wegseidla“ – Die Brauerei Rothenbach ist ein der vier Weltmeisterbrauereien aus den Ortsteilen von Hollfeld.



Legendär ist der Hollfelder Osterbrunnen vor dem Rathaus (Bild unten).



Schloss Plankenfels



Hollfelds herrliche Terrassengärten.



Rathaus Hollfeld



Schloss Oberaufseß

Vergessen Sie Tinder! Wer seiner Traumprinzessin oder seinem Traumprinzen gegenüber endlich nicht nur virtuell, sondern im wahren Leben seine zarten Gefühle gestehen will, der tut dies – mit einem Maximum an Romantik – in einer umrankten Laube auf dem Hollfelder Kussweg. Der Erfolgsfaktor ist hoch. Der Weg hat sich über Generationen bewährt, vor allem in Zeiten, in denen das öffentliche Händchenhalten oder Knutschen als unschicklich galt und deshalb heimlich zu geschehen hatte. Doch irgendwann wurde die Liebe frei und die Menschen beschränkten den romantischen Pfad nicht mehr. Vor fünf Jahren hat dann der Intendant des Fränkischen Theatersommers,



Hollfelds Erster Bürgermeister Hartmut Stern

der Hollfelder Jan Burdinski, den brachliegenden Weg wiederbelebt und damit der Liebe in Hollfeld zu neuer Blüte verholten. Zwischen Bergschuster und altem Amtsgericht mäandert der Kussweg seit-

her wieder vorbei an Obststräuchern und -bäumen, an Lauben und anderen Plätzen, die zum Verweilen einladen, vorbei an kleinen Kunstobjekten und anderen Denkwürdigkeiten und einem Briefkasten, in den man Liebesgedichte einwerfen kann.

Ob verliebt oder (noch) nicht – es lohnt sich, das malerische Städtchen Hollfeld zu Fuß zu entdecken. Noch heute erzählen das pittoreske Bilderbuch-Ensemble rund um den Marktplatz, das Kulturzentrum St. Gangolf mit seinem weithin sichtbaren Wehrturm, das

Alte Rathaus und das Wittauerhaus, die Stadtpfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ mit ihrer kostbaren Rokokoausstattung und den Figuren der Bistumspatrone sowie das Bartholomäusspital aus der über 1000-jährigen Geschichte Hollfelds. Was hier gelungen ist: eine Brücke zu bauen zwischen beredter Historie, Gegenwart und Zukunft. Es ist ein Ort, an dem es nicht nur für Urlauber viel zu entdecken gibt. Es ist ein Ort, an dem es sich gut leben lässt. Und dafür sorgen u.a. urige Gasthäuser, Cafés und Biergärten, eines der schönsten Freibäder in der Gegend und Schauplatz des jährlichen Familientriatlons, eine moderne Gesamtschule mit eigenem Hallenbad, Grundschule, Kindertagesstätten, zahlreiche Sportmöglichkeiten und günstige Bauplätze. Und die Stadt tut viel, damit sich insbesondere junge Familien hier wohlfühlen können.

Märkte und Feste

Einen Rundgang sollte man, nachdem man das Obere Tor durchschritten hat, am Marktplatz beginnen. Dieser bildet das quirlige Zentrum der historischen Altstadt. Hier finden Märkte und Feste wie Palm- u. Herbstmarkt, das Altstadtfest, die Kinderkerwa, das Patronatsfest mit Lichterprozession oder die Rosen-, Kunst- und Gartentage statt. Hollfeld ist berühmt für den wohl schönsten Osterbrunnen der Gegend, der sich auf dem Marktplatz befindet und mit über 1000 Eiern geschmückt wird. Die Zeichen der Fruchtbarkeit sind hier nicht aus Kunststoff, sondern echte, ausgeblasene und handbemalte Eier.

Auf dem großzügigen Marktplatz finden auch Veranstaltungen aus dem Reigen des Fränkischen Theatersommers statt. Jan

Burdinski, hat den Fränkischen Theatersommer (zunächst „Fränkischer Theatersommer e.V.“) im Jahr 1993 gemeinsam mit dem Bildhauer Wolfgang Pietschmann ins Leben gerufen. Heute ist der Theaterabend aus dem kulturellen Leben in Franken nicht mehr wegzudenken. Hochgelobt sind die Inszenierungen der Hollfelder wie die Geschichte der „Lysistrata“. Den prickelnden antiken Geschlechterkampf hatte Burdinski, mit untrüglichen Blick für ebenso ungewöhnliche wie malerische Kulissen, nicht im Freien, sondern in der heute nicht mehr sakral genutzten Kirche St. Gangolf, dem Wahrzeichen Hollfelds, inszeniert. 20 Stücke und 150 bis 200 Aufführungen pro Spielsaison an rund 60 Spielorten in Franken und insbesondere in Oberfranken stemmt Burdinski mit 20 Profi-Schauspielern und zahlreichen Laien. Dabei ist er teilweise mit einem Thespiswagen nach Art mittelalterlicher Wanderbühnen in der Fränkischen Schweiz unterwegs.

Künstlerviertel in der Eiergasse

St. Gangolf wurde 1309 erstmals urkundlich erwähnt. Jeden Abend um 21.45 Uhr hört man die Glocke der ehemaligen Kirche bis ins Hollfelder Land. Warum das so ist? Darum rankt sich eine Sage. Vor langer, langer Zeit, als die Gegend um Hollfeld noch dichtes Waldgebiet war, sollen sich die drei Töchter des damaligen Schlossherrn auf dem Weg in den Forst gemacht haben. Und wie es in solchen Geschichten nun mal ist: Die drei haben sich verlaufen und waren bei Regen und Dunkelheit einigermaßen verzweifelt. Stunden vergingen, doch irgendwann hörten sie Stimmen. Es war ihr Vater,



der mit Knechten unbeirrt nach den geliebten Töchtern suchte. Die Geschichte ging also nochmal gut aus. So ist das in Sagen. Die Liebe siegt immer. Aus Dankbarkeit stiftete der Schlossherr die Glocke für St. Gangolf.

Hollfeld ist ein Schatzkästchen, das mit immer neuen, einzigartigen Besonderheiten überrascht. Dazu gehört das Künstlerviertel in der Eiergasse mit dem Ideenhaus und den künstlerisch gestalteten Außenfassaden wie dem „Blauen Turm“ oder der „Brennenden Wand“. Für Verliebte, Familien und für Kinder ist das „Kintopp“ ein beliebter Anziehungspunkt. Das Landkino ist ein kulturelles Kleinod und original im Stil der 1950er Jahre erhalten.

Eine filmreife, nahezu mediterrane Kulisse mit Kakteen, heimischen Orchideen, winterharten Feigen, Safrankrokus und dem „Brennenden Busch“ findet man in

den herrlichen Terrassengärten an der Stadtmauer im Herzen Hollfelds. Hier verführen jahreszeitlich gestaltete Beete von Frühjahr bis Herbst zum Staunen, Genießen und Naschen, und man kann in dem überbordenden Biotop zahlreiche Insekten, insbesondere Schmetterlinge, beobachten.

Auf 375 Einwohner eine Brauerei

1789 schrieb der Dichter Jean Paul über die Region in der Fränkischen Schweiz: „Hier läuft der Weg von einem Paradies ins andere.“ Recht hat er bis heute. Die Einmaligkeit der Landschaft ist hier legendär. Einen Wanderweg „deluxe“ haben sich die findigen Einwohner eines der Nachbarorte von Hollfeld, in Aufseß, ausgedacht. Hier kann der Genießer spazieren, Bier trinken und dabei einen Weltrekord „live“ erleben. Denn hier

gibt es die größte Brauereidichte pro Einwohner. Genauer: Vor über hundert Jahren gab es im heutigen Gemeindegebiet von Aufseß noch acht Brauereien. Heute sind es immerhin noch vier. Und damit kommt im Schnitt auf 375 Einwohner eine Brauerei. Weltrekord! Und der hat es ins Guinnessbuch der Rekorde 2001 geschafft.

Die Brauereibesitzer haben die Auszeichnung kreativ genutzt und sich dazu noch einen Genussweg ausgedacht. Die Idee: Wanderer erhalten einen Pass, der in den vier Brauereigasthäusern abgestempelt wird. Der 14 Kilometer lange Rundweg beginnt im Braugasthof Rothenbach, direkt beim prächtigen Schloß Unteraufseß. Die Wanderung führt durch die schönsten Passagen der Fränkischen Schweiz mit Blick auf Wachholderheiden und bullige Felsformationen, wie etwa dem Felsenpanorama „Himmelsstäuberer“. Wenn es der Craft-Bier-Jünger dann von Brauereigasthof zu Brauereigasthof (Aufsesser Brauerei, Brauerei Stadter, Brauerei Reichold, Kathi-Bräu) geschafft hat, erhält er eine Urkunde, die ihn als „Fränkischen Ehrenbiertrinker der Weltmeisterbrauereien“ ausweist. Übrigens wird hier in Aufseß Bier nicht nur in seiner reinsten Form genossen, es dient auch der Verfeinerung deftiger Speisen, wie in Malzschrot gebackenem Fisch und Fleisch, der Komposition von Starkbier-Süppchen oder als Zutat in Bierbratwürsten.

Malerische Schlösser

Die Orte Ober- und Unteraufseß bestechen nicht nur kulinarisch, sondern auch durch ihre malerischen Schlösser, die noch heute im Besitz des uransässigen Adelsgeschlechts sind. Schon der Zeichner und Maler Ludwig Rich-



Durch dieses Tor gelangt man auf den Marktplatz – natürlich gibt es noch andere Zugänge.



ter schwärmte 1845: „Die Gegend von Aufseß erinnerte mich vollkommen an viele altdeutsche Gemälde. Die Burg, das Thor, die Mühle darunter – ganz malerisch.“ Auf Schloß Unteraufseß lebte einst Hans Freiherr von und zu Aufseß (1801–1872), Gründer des Germanischen Museums in Nürnberg. Sein Großneffe Hans Max von Aufseß (1906–1993), einer der bedeutendsten fränkischen Schriftsteller, lebte und schrieb bis zu seinem Tod auf seinem Anwesen in Oberaufseß. Von ihm stammt das Zitat: „Wir brauchen keine Schnellstraßen und Bungalows mit Glasbausteinen. Unsere Dörfer waren ja vor allem deshalb so romantisch, weil man sie den Formen der Landschaft angepaßt hat. Da ein Fachwerkhaus unter schroffen Felsen, dort eine Burg steil über der Wiesent oder Leinleiter.“

Und als Fertigbungalows und Glasbausteine – um beim Bild des Freiherrn von Aufseß zu bleiben – über das Land ausgekippt wurden, da hat der Herrgott seine schützende Hand auch über Plankenfels gehalten. Der Ort verdankt seinen Namen einer Festung auf dem „kahlen (blanken) Felsen“, die ein wichtiger Posten zwischen dem bischöflichen Bamberg und dem Kulmbach-Bayreuther Gebiet war. An der Westseite des Dorfes steht, 25 Meter über dem Wiesenttal, noch heute ein Folgebau des im 13. Jahrhundert erstmals erwähnten Schlosses. Insbesondere für Naturliebhaber, Radsportler und Wanderer ist Plankenfels ein prächtiges Dorado. Eine erstklassige Tour führt Radler von Plankenfels nach Hollfeld und von dort nach Drosendorf, Aufseß, Hochstahl und wieder zurück nach Planken-

fels. Der Thermalradweg führt von Plankenfels zur Therme Obernsees. „Traum für Verliebte“ nennt sich eine romantische Wanderung von Plankenfels entlang des Lochau-Baches, in das Waldgebiet nach Wohnsdorf und von dort mit herrlichem Blick über die Jurahochfläche bis Meuschlitz. Der Weg ist gut 15 Kilometer lang. Unser Tipp: Wer es bis dahin immer noch nicht geschafft hat, seinem „Schätzla“ „an Schmatza“ zu geben, der sollte nochmal zurück zum Kussweg nach Hollfeld. In den Schlössern Aufseß, Freienfels, und Plankenfels können übrigens Trauzimmer gebucht werden. ■



Sabine Raithe, Jahrgang 1963, studierte Betriebspsychologie. Berät als Kommunikationsexpertin Unternehmen, ist Buchautorin und freie Journalistin. Sabine Raithe lebt in der Nähe von Kronach.